**ZH I 87‒91**

**35**

**Grünhof, 5. Januar 1755**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 87, 30

Grünhof den 5 Jenner 1755.

GeEhrtester Freund,

Ich habe wegen ausgebliebener Gelegenheit nach der Stadt zum Glück noch

Zeit Ihnen auch zu schreiben. Schon ein paar Posttage her hab ich es gewünscht

ohne dazu kommen zu können. Ihren angenehmen Brief habe eben von meiner

**S. 88**

Rückkunft aus Riga in Mietau erhalten. Ihre Freunde freuen Sich alle darauf

Sie bald zu sehen; v ich sollte nicht denken, daß Ihnen unüberwindliche

Hinderniße darinn in den Weg gelegt werden könnten. HE. Berens wird Ihnen

vermuthl. schon geschrieben haben; seine Beßerung wird ihn schon so weit

5

gebracht haben, daß er dieses ohne Kopfschmerzen wird thun können. Diese waren

es, worüber er sich am meisten beklagte. Erlauben Sie mir unterdeßen, daß

ich dasjenige, was ich theils durch ihn theils durch andere gehört, in der

Geschwindigkeit auf allen Fall zusammen nehme. 1.) Sie dienen sich selbst nicht,

~~wenn~~ und legen sich chimärische Verbindlichkeiten gegen Leute auf, denen

10

Sie nichts zu danken haben, wenn Sie Ihren Ruff als ein Werk der

Barmherzigkeit ansehen v denselben durch unrechte Gönner sich günstiger zu machen

suchen. Der Magistrat; v besonders der Bürgermstr. v. Scholiarch sind die

Hauptpersonen, deren Beystand Freundschaft v Nachdruck Sie bey Ihrem

künftigen Amte nicht entbehren können. Der Ob. Pastor ist ein Mann, der

15

ohne Ansehen v dem Sie auch als einem Freunde nicht trauen können, der

Ihnen aber jetzt als Feind nicht schaden kann. Er ist aufgebracht, daß man

seine Stimme in ihrer Wahl gänzl. vorbeygegangen v giebt Ihnen Jugend,

Freygeisterey v ~~den~~ die Auseinandersetzung ihres Schwagers schuld. Ich

würde Ihnen dies nicht so dreist sagen, wenn ich glaubte, daß seine Urtheile

20

Ihnen bey vernünfftigen Leuten nachtheilig v ihnen selbst empfindlich seyn

könnten. Der HE. v. C. hat sich mit vielem Eifer Ihrer angenommen der

~~Ihnen~~ Sie mehr hätte verdächtig als beliebt machen können. Die Stadt

sieht ihn als den gefährlichsten Mann für sich an; man fürchtet seinen Einfluß

in allen Händeln v sieht selbige immer als Absichten an, Eingrieffe zu thun,

25

ja selbst zu schaden. Urtheilen Sie selbst wie man bey einer solchen Eifersucht

v. nöthigen Behutsamkeit gegen ihn, diejenige Vorschläge, die ihm am meisten

scheinen am Herzen zu liegen aufnimmt. Ich bin bloß aus dieser Absicht bey

sm. Hofmstr. einem weitläufftigen Vetter des Gellerts, HE. Richter, gewesen

um daselbst vielleicht etwas zu erfahren, aber nichts mehr als die grösten

30

Lobsprüche ss Gnädigen HE durch ihn gehört.

2.) Sie haben viel Freunde in Riga, die sich alles von Ihnen versprechen v

Ihnen zutrauen die Stadtschule in Aufnahme zu bringen. Für allem werden

Sie einen geraden Weg daselbst zu gehen nöthig haben v sich besonders gegen

Ihre Amtsbrüder in eine gute Stellung setzen müßen, deren Umgang v.

35

Vertraulichkeit Sie vermeiden v Ihren ersten Versuchen Sie einzuschrecken oder

sich Ihrer zu bemächtigen, besonders mit Nachdruck wiederstehen müßen. Bey

meinem jetzigen Aufenthalte war ein großer Streit zwischen dem Cantor v.

**S. 89**

Subrector gewesen, die sich für Sch‥ v. Hundsv… geschimpft hatten in

Gegenwart der Schüler also zum Ärgernis der ganzen Stadt. Urtheilen Sie

wie nöthig es seyn wird sich gegen solche Leute zu setzen v sie so wohl als die

Schüler in Gränzen zu halten. Wie ungl. hier der Umgang vom

5

Königsbergschen ist, werden Sie bald sehen. Man ist kaltsinniger, ~~un~~gezwungener

v gleichgiltiger. Man sucht sich weniger zu unterscheiden v zu gefallen.

3.) Unser Freund hatte den Einfall wenn Sie dadurch ihren Paß erhalten

könnten, daß Sie versprächen diejenige, die aus Ihrer Schule künfftigen gehen

würden, nach Königsberg v d. hohen Schule s~~s~~r Länder zu recommendiren.

10

Dergl. Cameralvorstellungen pflegen dort sehr ins Auge zu fallen.

4.) Zu dem Griechischen v. ebräischen v ihrer Theologie werden Sie nöthig

haben noch einige Zeit zu wenden. Man hat in der ersten Sprache hier

profan-Scribenten. Machen Sie sich nicht zu gar zu vielem anheischig v vermehren

Sie die Stunden nicht ohne Noth sich damit selbst zu überhäufen. Ich glaube

15

daß es am meisten auf eine andere Einrichtung überhaupt v. auf einen ordentl.

Fleiß derjenigen, die unter ihnen sind, ankommen wird. Das letzte wird Ihnen

am meisten kosten.

Die Treulosigkeit des Prof. Flottwell ist vielleicht eine bloße Wirkung des

Neides. Ich warte mit Schmerzen, was Sie mir für besondere Umstände

20

davon zu melden versprechen. Müßigen Sie sich doch eine kleine halbe Stunde

des Abends ab so oft als mögl. an mir schreiben zu können. Nehmen Sie mir

meine Freyheit nicht übel in Ansehung meiner Gedanken die ich aufgesetzt

habe. Die Kürze hat sie vielleicht ein wenig plump v. geradezu gemacht.

Theilen Sie solche niemanden mit; vergleichen Sie selbige mit anderer

25

Nachrichten um sie desto richtiger zu beurtheilen. Denken Sie an HE. B. nichts daran

noch an Rigische Namen auf eine zweydeutige Art. Die Post in Liefland ist

neugierig v. argwöhnisch in Curland desto sicherer auch nicht so kostbar.

Schreiben Sie nach Riga fleißig; so oft wie Sie können an ihren Freund durch

Couv. es Kaufmanns. Er sieht den Titel eines Candidaten nicht gar zu gern.

30

Joh. Christoph. heist er; die addresse unweit der Reformirten Kirche.

Wiewohl in Ansehung der Aufschrift können Sie es auch beym alten laßen.

Fordern Sie von mir, Liebster v GeEhrtester Freund, daß ich diese

umgewandte Seite zu einem Catalogo von Gütern machen soll, die ich Ihnen

zum Neuen Jahre wünsche? Sie werden von meinen Gesinnungen gegen Sie

35

v. von meinem Eifer gegen alles dasjenige, was Sie angehet, überführt seyn,

ohne daß ich damit pralen darf. Gott helfe Sie zuförderst glücklich aus der

gegenwärtigen Verwirrung, in der Sie jetzt ohne Zweifel leben, er laße es

**S. 90**

weder Ihren Absichten noch Anschlägen fehlen, er laße es Ihnen an Feinden

nicht fehlen, die Ihre Verdienste v Vorzüge, Ihre Einsichten und Tugenden

der Welt brauchbarer, ~~und~~ schätzbarer und augenscheinlicher machen; noch

weniger an wahren Freunden, an großen Freunden, deren Herz und Hände

5

wohlthätig und unerschöpflich sind. Die Küße, die Zärtlichkeit, die

Umarmungen ihrer liebenswürdigen Marianne versiegeln Ihr Glück! Sie sey die

Morgen v. Abendröthe Ihrer Tage! Wie freue ich mich über Ihre gegenseitige und

künfftige Zufriedenheit! Wie sehr hängt meine eigene davon ab! Lebt

glücklich, lebt ewig glücklich und vergest nicht, daß ich es euch, liebes Paar, mehr

10

als mir selbst gönne.

Nun laßen Sie mir noch ein paar Worte von mir selbst reden. Ich seufze

über mein Schicksal, das mir vielleicht günstiger ist als ich es verdiene;

unterdeßen ich seufze. Vielleicht thue ich mir selbst zu viel, wenn ich ich sage; weil

ich mich weniger als sonst fühle. Mein Hennings fällt mir jetzt öfters ein v.

15

seine Klagen werden mir jetzt durch die Erfahrung wahrscheinlicher. Der

Mangel an Umgange, durch den Witz v. Herz verrostet, ein Ehrgeitz, dem es

an Kräften fehlt, ‥ kurz ich kann selbst nicht aus mir klug werden. Ich

verlaße mich auf Ihre Vorsorge v hoffe auf das späteste daß Sie mir einen

Nachfolger mitbringen werden. Man hat mich auf das dringendste gebeten mich

20

so lange wenigstens aufzuhalten; v ich habe mein Wort auf 3 biß 4 Wochen

über meine Zeit gegeben. Meinen vorigen Zügling habe in Riga gleichfalls mit

vieler Rührung gesprochen. Wie lieb ist er mir noch. Nichts als eine andere

Mutter v ich würde aus Neigung mir alles gefallen ihn zu erziehen. Er hat

gar keinen Hofmeister jetzt; man hat Gellert durch sn. erstgedachten Vetter

25

aufgetragen, der auch schon wirkl. jemanden gehabt. Die Antwort ist zu lange

außen geblieben. Ich habe seine Briefe darüber alle mit vielem Vergnügen

gelesen. Wie kurz, wie zur Sache, wie redlich pp wie empfindlich ist er in dem

letzten!

Ich werde einige Zeit nöthig haben mich zu erholen. Vielleicht werden Sie

30

mir dazu die beste Gelegenheit verschaffen. Wenn Sie als mein alter Freund

hieher kommen so werden Sie mir eine kleine Zuflucht in Ihrem Hause nicht

abschlagen. Doch sorgen Sie nur erst für Ihren Abschied und Ihre Ankunft.

Berens hat ohnedem Absichten gern etwas in Riga durch uns gedruckt zu

sehen. Wie steht es mit Ihrem Journal. Ist meine kleine Streitschrift

35

eingekommen. Sie haben an nichts gedacht. Antworten Sie mir den ersten Abend,

bey Ihrem Pfeifchen, umarmen Sie Ihre Liebste Freundin in meinem

Namen. Ich habe Mühe diesen Brief zu Ende zu bringen v wollte v könnte noch

**S. 91**

vieles schreiben. Bald mehr; v denn zugl. an meinen Sahme v Hennings die

Sie im voraus herzl. von mir grüßen können.

In Ansehung des oriental. thuen Sie doch für mich bey meinem Vater

einen Vorspruch; daß das Original mir mit erster Post zurückgeschickt v die

5

Übersetzung der Copie in Holland auf das eiligste besorgt wird. Auch die

Ohrgehänge für die Fr. Gräfin. Mit wie viel Kleinigkeiten belästige ich Sie. Ich

weiß daß Sie zu gut dazu sind mir etwas übel zu nehmen. Noch eins! Mein

lieber Vater hat einen Auszug meiner Antwort verlangt; ich habe mich

anders darüber erklärt daß keiner nöthig ist. Im Fall kann mein Bruder sie

10

abschreiben, die in ( ) eingeschloßene Erklärung ist aber nur für meinen Vater

v für niemanden anders. Was machen meine Freunde? Wolson wird Ihnen

gewiß einmal als Collega folgen können. Grüßen Sie alle von mir viel v

herzlich. Ich umarme Sie mit den Gesinnungen der aufrichtigsten

Freundschafft v ersterbe der Ihrige

15

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (6).

**Bisherige Drucke**

ZH I 87–91, Nr. 35.

**Textkritische Anmerkungen**

**89/35** angehet] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: angeht

**90/23** gefallen ihn] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* gefallen lassen ihn  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): gefallen laßen ihn

**Kommentar**

**87/34** Brief] nicht überliefert

**88/1** Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39′ N, 23° 43′ O] (40 km südwestlich von Riga)

**88/3** Johann Christoph Berens

**88/10** Ruff] an die Rigaer Domschule

**88/12** Bürgermstr.] Gotthard v. Vegesack, Bürgermeister von Riga; als Rektor der Stadtschule wird Lindner Angestellter der deutschen Stadtregierung, nicht der russischen Gouvernementsregierung.

**88/12** Scholiarch] Immanuel Justus v. Essen: der für Schulfragen zuständige Ratsherr

**88/14** Ob. Pastor] Immanuel Justus v. Essen

**88/18** Pierre Jérémie Courtan

**88/21** HE. v. C.] Johann Christoph v. Campenhausen, der als Vertreter der livländischen Ritterschaft in Konkurrenz zur Stadtregierung stand.

**88/23** Als livländischer Regierungsrat hatte Campenhausen Einfluss auf die Ämterbesetzung in Riga.

**88/28** Gellerts] Christian Fürchtegott Gellert, vgl. HKB 27 (I  73/11)

**88/28** HE. Richter] HKB 27 (I  73/10), HKB 35 (I  90/24)

**89/7** Johann Christoph Berens

**89/7** Paß] den preußischen

**89/18** Cölestin Flottwell, vll. hatte er ein negatives Gutachten ausgestellt. Die Feindseligkeit zwischen Lindner und Flottwell in dieser Zeit (innerhalb der Königl. deutschen Gesellschaft) hatte auch zu tun mit der Publikation von Lindner, *Anweisung zur guten Schreibart*. Flottwell lehnte dies Werk als treuer Gottschedianer ab als unliebsame Konkurrenz von intellektuellen Anfängern. Möglicherweise hatte er schon 1752 gegen Lindners Bewerbung (mit der Diss. Lindner, *Vénus métaphysique*) auf eine Professur an der Königsberger Universität intrigiert.

**89/26** Post in Liefland] Da Riga zu Russland gehörte, galten dort auch die russ. Postverhältnisse, d.h. auswärtige Briefe wurden üblicherweise geöffnet und geprüft. Da das Gut Grünhof der v. Witten in Kurland (Zaļā [Zaļenieku] muiža, 70 km südwestlich von Riga, 20 km südwestlich von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31’ N, 23° 30’ O]) lag, konnte H. von dort aus unbefangener schreiben, wenn gesichert werden konnte, dass die Post auf anderem Wege als über Riga abgewickelt wurde. Vgl. Graubner (2002b).

**89/30** Joh. Christoph.] Berens

**90/6** Marianne Lindner

**90/14** Samuel Gotthelf Hennings

**90/19** Nachfolger] als Hofmeister, vll. Gottlob Immanuel Lindner

**90/21** Zügling] Zögling, Woldemar Dietrich v. Budberg

**90/23** Mutter] siehe bes. Brief 18 u. 19

**90/24** Christian Fürchtegott Gellert

**90/24** Vetter] HKB 35 (I  88/28), HKB 27 (I  73/10)

**90/33** Johann Christoph Berens

**90/34** Journal … Streitschrift] nicht ermittelt

**91/1** Gottlob Jacob Sahme und Samuel Gotthelf Hennings

**91/3** oriental.] Manuskript von George Bassa

**91/6** Ohrgehänge] HKB 32 (I  84/10), HKB 36 (I  92/30), HKB 39 (I  99/29)

**91/6** Gräfin] Apollonia Baronin v. Witten

**91/8** Auszug meiner Antwort] nicht ermittelt

**91/11** Johann Christoph Wolson

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.